

Der Brautpreis

In biblischen Zeiten wurde die Braut gekauft. Es wurde ein Brautpreis oder Mohar für eine Braut bezahlt. Wir lesen in 5. Mose 24,1, dass ein Mann eine Frau „nahm“ oder „sie erwarb“. Das hierfür im Hebräischen verwendete Wort ist *kichah* und ist der Geschäftswelt entnommen. Der Preis wurde an den Vater der Braut bezahlt, und zwar aus zwei Gründen: Einmal, um ihn für den Verlust der Arbeitskraft zu entschädigen, und zum zweiten brachte der Bräutigam damit seine Liebe und Wertschätzung zum Ausdruck. Jungfrauen brachten den doppelten Preis einer Witwe oder einer geschiedenen Frau ein. Wenn der übliche Preis für eine Braut zwei Kamele, 50 Silbershekels, ein Zelt oder was immer war, konnte sich der Bräutigam dennoch entscheiden, mehr als den geforderten Preis zu zahlen. Manchmal beinhaltete der Brautpreis nicht Geld oder Güter. Im Falle von Jakob und Rachel war der Brautpreis der Dienst für Rachels Vater Laban. Wir lesen in 1. Mose über den Preis, den Jakob für seine Braut bezahlte: „So diente Jakob um Rachel sieben Jahre, und es kam ihm vor, als wären's einzelne Tage, so lieb hatte er sie.“

Obwohl in der Geschichte von Jakob und Rachel offensichtlich ein Stück Romantik enthalten ist, hat man im alten Israel die Braut als Besitztum betrachtet. Das Wort für Ehefrau, *Be'ulah*, bedeutet wörtlich „die in Besitz befindliche“. Ehemann oder *Ba'al* bedeutet „Besitzer“ oder „Herr“. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel noch alles, was dein Nächster hat“ (2. Mose 20,17). So lautet die Ermahnung im zehnten Gebot.

Da die Frau gekauft wurde, gehörte sie ihrem Ehemann. Obwohl dies in der heutigen Kultur und Denkweise als grausam und ungerecht erscheint, war dies tatsächlich ein Schritt weit über das Niveau hinaus, das damals in der heidnischen Welt herrschte. Dort maß man den Ehefrauen keinen Wert bei. Wenn ein Mann eine Ehefrau wollte, nahm er sie einfach in sein Haus, hatte intime Beziehungen mit ihr, und sie wurde seine Frau. Gott führte Heiligkeit und Dauerhaftigkeit in die eheliche Beziehung ein, und der Brautpreis trug dazu bei, dass eine Norm der Gerechtigkeit erhoben wurde. Frauen hatten Wert. Sie wurden wertgeschätzt und umsorgt. Diese wichtige Wahrheit ist wunderschön ausgedrückt in dem Buch „Der jüdische Weg in Liebe und Ehe“ von Maurice Lamm: „Vor der Offenbarung am Sinai hat z. B. ein Mann eine Frau auf der Straße getroffen; wenn sie beide die Ehe wollten, brachte er sie in sein Haus und sie hatten intime Beziehung in einem ganz privaten Rahmen, ohne Zeugen. Sie wurde seine Frau. Als die Torah gegeben war, wurden die Juden unter-

wiesen, dass, wenn sie eine Ehe schließen wollten, der Mann seine Frau in Gegenwart von Zeugen erwerben musste. So wurde sie seine Frau. Sie galt als verheiratete Frau, obwohl sie noch nicht zusammenlebten, und sie noch nicht einmal das Haus ihres Ehemannes betreten hatte. Jeder Mann, der nicht ihr Ehemann war, und nun mit ihr zusammenlebte, war schuldig und verdiente die Todesstrafe. Wenn er sich jetzt von ihr trennen wollte, brauchte er eine Scheidung.“

Es gibt sieben verschiedene Verse in der Bibel, in denen es heißt: „Und wenn ein Mann eine Frau nimmt ...“ Von diesen und anderen Versen, wie z. B. Jeremia 31,22 „... Das Weib wird den Mann umgeben“, entwickelte sich eine Sitte in der alten jüdischen Hochzeit, die „Sieben Umkreisungen“ genannt wurde. Dabei ging die Braut siebenmal im Kreis um ihren Ehemann und zeigte dadurch ihre Unterordnung unter ihn, ihren Schutz durch ihn und dass sie ihm gehörte und er ihr. Diese Sitte wird heute noch bei vielen jüdischen Hochzeiten praktiziert.

Das Konzept des Gekauftwerdens und des einander Gehörens hat eine machtvolle geistliche Anwendung. Auch wir – die Braut des Messias – wurden gekauft. Für uns wurde ein sehr hoher Brautpreis bezahlt – das Blut von Jeschua selbst. Der Messias rang mit diesem Preis im Garten Gethsemane. Es war, als ob er in jener schicksalsschweren Nacht den Vater fragen würde: „Vater, weißt Du, was Du für sie verlangst?“ Unser Bräutigam entschied sich,

den sehr hohen Preis zu zahlen wegen der vor ihm liegenden Freude, der Freude, jeden von uns erlöst, als eine vollendete, reine, fleckenlose Braut, als eine neue Schöpfung zu sehen. *Wir* waren die Freude, die vor Jeschua im Garten stand.

Der Neue Bund erwähnt unseren Brautpreis mehrere Male. In 1. Petrus 1,18-19 lesen wir: „Ihr sollt euch bewusst sein, dass das Lösegeld, das gezahlt wurde, euch aus dem unwürdigen Leben zu befreien, das eure Väter an euch weitergaben, nicht aus etwas Vergänglichem wie Silber oder Gold bestand; im Gegenteil, es war der kostbare blutige Opfertod des Messias als eines Lammes ohne Fehl und Tadel“ Epheser 1,14. „... Erlösung, dass wir sein Eigentum würden“ bezieht sich auf die Braut des Messias. 1. Korinther 7,23 stellt fest: „Ihr wurdet um einen Preis erkauft, also werdet nicht Sklaven der Menschen.“ Unser Brautpreis wird auch in 1. Korinther 6,19+20 erwähnt: „Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Ruach Ha Kodesch ist, der in euch lebt und den ihr von Gott empfangen habt? Tatsache ist: Ihr gehört nicht euch selbst; denn ihr seid um einen Preis erkauft. So gebraucht eure Leiber, Gott zu verherrlichen.“

In Lukas 22,19-20 spricht Jesus bei seinem letzten Passahmahl auf Erden vom Brautpreis, den er gleich darauf in voller Höhe bezahlte: „Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;